

Erfahrungsbericht Erasmus-Auslandsaufenthalt an der Université de la Nouvelle-Calédonie (UNC)

(Nouméa, Neukaledonien)

Im sechsten Fachsemester meines Biologie Studiums habe ich von Februar bis Mitte Juni ein Auslandssemester in Neukaledonien, Nouméa an der Université de la Nouvelle-Calédonie (UNC) verbracht.

Vorbereitung

Für die Universität in Neukaledonien habe ich mich entschieden, weil die Universität Kurse anbietet, die das Land, mit seinen unterschiedlichen und interessanten Landschaften, untersuchen und man somit viel über das Land und seine biologischen Gegebenheiten lernt. Der Kurs „Environnement naturel de la Nouvelle-Calédonie“ ist hierfür sehr geeignet.

Die Kommunikation mit der Universität war am Anfang etwas holprig, weil man nicht immer direkt eine Antwort auf Fragen bekommen hat und häufig lange warten und erneut nachfragen musste. Es lohnt sich hier aber hartnäckig zu bleiben und nicht aufzugeben.

Da Neukaledonien eine französische Kolonie ist, braucht man als deutscher Staatsangehöriger kein Visum.

Der Transport vom Flughafen zur Unterkunft war sehr gut organisiert. Die Universität hat uns einen Shuttle bei dem Transportunternehmen Arc en ciel reserviert, welcher uns zuverlässig nach Nouville gebracht hat, wo ein Zimmer im Studentenwohnheim für jeden reserviert war.

Unterkunft

Während des Auslandssemester waren wir Austauschstudenten in der sogenannten „Résidence internationale“ untergebracht, welche sich direkt auf dem Campus befindet.

Pro Monat habe ich für mein Zimmer ca. 250 Euro bezahlt. Auf dem Flur befanden sich die Badezimmer, wobei jeder seine eigene Dusche hatte, das WC aber jeweils mit dem Zimmernachbarn (also zu zweit) geteilt wurde. In der unteren Etage des Wohnheims gab es eine Gemeinschaftsküche, ein gemeinsames Wohnzimmer mit Sitzmöglichkeiten, Spielen und einem Fernseher. Auch ein kleiner Außenbereich mit Tischen und Bänken konnte von allen genutzt werden.

Für das Wohnheim gab es einen kleinen Waschraum mit einer Waschmaschine und einem Trockner, welche gratis benutzt werden konnten.

Alle Zimmer waren zudem mit Wäscheständer, Bettwäsche und einem kleinen Kühlschrank ausgestattet.

Da alle Austauschstudenten zusammen in der Residenz wohnten, war es relativ leicht Leute kennenzulernen und es war zudem sehr praktisch direkt auf dem Unigelände zu wohnen und kurze Wege zu den Vorlesungen usw. zu haben.

Universität

Ich möchte ganz ehrlich sein: Das Semester war intensiv! Das französische Unisystem ist wirklich nicht ganz ohne und ich hatte insgesamt ca. 23 Klausuren und dazu noch mehrere Laborprotokolle und Hausarbeiten, die abgegeben werden mussten. Es gibt keine Klausurenphase am Ende des Semesters, sondern die Klausuren finden über das gesamte Semester verteilt statt. Die Kurse sind alle auf französisch und besonders am Anfang war es nicht einfach die Vorlesungsinhalte zu verstehen. Viele Mitstudierenden und auch Lehrenden waren hilfsbereit und haben versucht zu unterstützen.

Ein weiterer Unterschied zum gewohnten Unisystem ist, dass fast kein Lehrender PowerPoint Präsentationen nutzt für die Vorlesung. Hier wird eher der Inhalt vorgelesen und die Studierenden versuchen jedes Wort mitzuschreiben. Das war wirklich kompliziert für mich, auf diese Weise sprachlich und inhaltlich mitzuhalten.

Hinzukommt, dass es keinen festen Stundenplan gibt, sondern die Kurszeiten jeden Tag neu festgelegt und online eingetragen werden, sodass man für jeden Tag immer neu gucken muss, wann man welche Kurse hat.

Unsere Ansprechpartner in der Universität, die uns von Anfang an mit den organisatorischen Angelegenheiten begleitet haben, waren aber wirklich sehr nett und man konnte sich jederzeit an sie wenden, wenn man etwas brauchte.

Man muss sich definitiv darauf einstellen, wenn man hierherkommt, dass es eine ganz andere Welt ist und viele neue und unbekannte Erfahrungen auf einen warten. Das kann einerseits sehr überfordernd und gleichzeitig super interessant sein.

Für mich waren es genau diese beiden Seiten: Ich fand es sehr intensiv und nicht immer einfach, aber gleichzeitig total interessant ein anderes Unisystem kennenzulernen und ich habe das Gefühl, dass ich an diesen Herausforderungen sehr gewachsen bin.

Das Leben in Neukaledonien

Zu allererst: Neukaledonien ist traumhaft schön! Die Natur ist wirklich beeindruckend und so abwechslungsreich. Neben der wunderschönen Landschaft ist das Land auch kulturell sehr interessant. Die sogenannten Kanaken sind die ersten Bewohner des Archipels von Neukaledonien und es gibt viele Möglichkeiten bei ihnen für ein paar Tage zu wohnen und die Stammestraditionen kennenzulernen.

Ich würde empfehlen ein Auto zu mieten, da es so sehr viel leichter ist das Land zu erkunden. In Nouméa, der Hauptstadt, fahren viele Busse und es ist kein Problem mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren. Außerhalb von der Stadt wird es jedoch sehr schwierig ohne Auto voranzukommen.

Lebensmittel sind sehr teuer und es lohnt sich mit einem finanziellen Polster anzureisen.

Die Universität versucht in finanziellen Punkten zu unterstützen. Es gab während unseres Semesters eine Initiative, die Studenten unterstützt und alle paar Wochen wurde ein kleiner Kiosk aufgemacht, bei dem man sich einige Nahrungsmittel und nützliche Dinge abholen konnte.

Das Land Neukaledonien wirkt zwar klein, mit wenig Einwohnern und nur einer richtigen Stadt, aber es gibt trotzdem so viel zu entdecken und zu erleben. Langweilig wird einem definitiv nicht. Ich fand

es tatsächlich eher richtig toll, dass das Land nicht von Menschen und Touristen überlaufen ist. An traumhaft paradiesischen Stränden war man fast immer alleine oder mit nur wenig anderen Leuten, was ich sehr vermissen werde.

Fazit

Ich hatte eine unfassbar tolle Zeit in Neukaledonien und empfehle jedem, der Natur liebt hierher zu kommen. Ich habe so viele Menschen von der ganzen Welt kennengelernt und tolle Freundschaften geschlossen. Außerdem konnte ich meine Französischkenntnisse während der Zeit sehr verbessern und habe viel über das Land und auch über mich gelernt. Die meisten Leute waren sehr offen, hilfsbereit und freundlich.

Das Erasmus-Auslandsprogramm ist wirklich toll und ich bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte es wahrzunehmen.



Der Uni Campus



Der Ausblick aus einem der Vorlesungsräume



Die Residenz für die Austauschstudenten



Camping unter Palmen



Frische Kokosnüsse vom Markt in der Stadt



Strände auf der Insel Lifou



Aussichtspunkte auf der Insel Lifou



Strand auf der Insel Île des Pins



An der Ostküste der Hauptinsel Neukaledoniens (Grande Terre)



Übernachtung in einem traditionellen „Tribu“, dem Ureinwohnerstamm des Landes



Sonnenuntergänge in der Hauptstadt, Nouméa



Weitere gemeinsame Unternehmungen



Eine von vielen Kokosnüssen, die wir am Straßenrand von den Palmen pflücken und im Wohnheim essen und trinken konnten.



Neukaledonien: Heimat von vielen Lebewesen. Darunter auch Schildkröten und die giftige Wasserschlange, Tricot rayé. Diese ist jedoch so menschen scheu, dass es nie Zwischenfälle zwischen der Schlange und Menschen gibt.